

I. Gott, weiser Schöpfer der Welt.

Die Fichel und der Kürbis.

Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet. Spr.
Sal. 3, 19.

Sohn, mit Weisheit und Verstand Ordnete des Schöpfers Hand Alle Dinge. Sieh umher! Keines steht von ungefähr, Wo es steht. Das Firmament, Wo die große Sonne brennt, Und der kleinste Sonnenstaub, Deines Arhems leichter Raub, Trat auf Gottes mächtig Wort, Jegliches an seinen Ort. Alles ist in seiner Welt Ganz vollkommen. Dennoch hält Mancher Thor es nicht dafür, Und kunstrichtet Gott in ihr ¹⁾.

So ein Thor war jener Mann, Den ich dir nicht nennen kann, Der, als er an schwachen Ranken Einen Kürbis hängen sah, Groß und schwer wie deiner da, Den du selbst gezogen hast, —

Den verwegenen Gedanken Hegete: Mein, solche Last Hätt' ich an so schwaches Reis Wahrlich doch nicht aufzuhängen; Manchen Kürbis, gelb und weiß, Reih bey Reih in gleichem Raum, Hätt' ich wollen lassen prangen Hoch am starken Eichenbaum ²⁾. Also denkend geht er fort, Und gelanget an den Ort einer Eiche, lagert sich Längelang in ihren Schatten, Und schläft ein. — Die Winde hatten Manche Woche nicht geweht, Aber als er schläft, entsteht In der Eiche hohem Wipfel Ein Gellispel; Starke Beste Schütteln ihre vollen Aeste, Und es stürzt von dem Bewegten Prasselnd ein geschwinder Regen Reifer Ficheln von dem Gipfel. Viele

¹⁾ „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“

So denk', und bere glaubend an.

²⁾ Wollte Gott, Ihr schwieger, so würdet Ihr weise.
Hiob 13, 5.